

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreise: drei Monate 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,20 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-Alt. / Geschäftsstelle: Dresden-Alt. / Postfach 17259 / Postfachkonto: Dresden Alt. 18691 / c. rechnungen: Montag von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwoch von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen, Freitag von 18 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde / Anzeigenpreis: die neunmal gepaltene Non-arrêtéseite oder deren Raum 0,35 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM, für die Restamezette annehmend an den dreispaltigen Teil einer Zeitschrift 1,50 RM, Anzeigenannahme montags bis 6 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-Alt. / Osterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Bezahlung besteht kein Anspruch auf Vorkauf der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Dienstag den 30. Juli 1929

Nummer 175

## Wir marschieren trotz Verbot!

Gewaltige Antifriedenskundgebungen im Ruhrgebiet, Rheinland, Saargebiet, Thüringen und an der Waffertante / Sozialdemokraten fordern Verbot der Antifaschistischen Arbeiterwehren — Giftgasfunde in Berlin / Marschiert am 1. August unter den Fahnen der Kommunistischen Partei!

### Rotes Grenztreffen

Ein machtvoller Aufmarsch zum 1. August

Rheinheim, 29. Juli. Am Sonntag fand in Rheinheim an der deutsch-schweizerischen Grenze ein Rotes Grenztreffen statt. Schon Minuten vor Beginn der Kundgebung teilte die Polizei mit, daß die Kundgebung verboten sei. Eine große Empörung bemächtigte sich der Arbeiter. Unter dem Druck der Arbeiter mußte die Polizei des Sozialdemokraten Woom Kimmels das Verbot wieder zurückziehen, nachdem es schon durch die Schreie an allen Straßenecken platziert worden war. Die Demonstration wurde mit großer Begeisterung durchgeführt und führte bis zur Rheinbrücke zu den Schweizer Grenzposten. Dort wurde der Zugang zur Schweiz durch die Polizei mit Revolvern in der Hand verweigert. Angesichts der Grenzpostenproklamation fand nochmals eine Kundgebung statt, worauf dann die Demonstration zur deutschen Grenze zurückkehrte. Als die Demonstration schon fast wieder in Deutschland war, machten die Schweizer Grenzsoldaten einen Sturmangriff. Es wurde auf alle, auch auf die am Schluß des Demonstrationszuges marschierenden Arbeiterfrauen und -kinder eingeschossen. Eine ungeheure Empörung herrschte bei der Demonstration und es kam zu einem lebhaften Handgemenge auf der Brücke. Dabei wurden zwei Grenzsoldaten der Schweiz die Gummihäuptel abgenommen.

### Internationales Meeting in Essen

Essen, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Seitern fanden internationale Massenmeetings gegen imperialistische Kriege in Eilen, Pochum, Gelsenkirchen und Gladbeck statt. Die Kundgebungen, auf denen auch ausländische Redner sprachen, nahmen einen äußerst eindrucksvollen Verlauf. Die Beteiligung der Arbeiter, besonders in Gelsenkirchen und Eilen, war sehr hoch. Die Polizei ging nach einheitlichem Programm im ganzen Ruhrgebiet gegen die antifaschistische Abwehrorganisation Ruhrwehr vor. Bei allen Demonstrationen kam es auf Grund von Proklamationen der Polizei zu starken Zusammenstößen. Schwarze Hundst und rote Schlippe der Ruhrwehr wurden öfters beschlagnahmt. Heftige Kämpfe fanden um die Fahnen statt, von denen jedoch keine einzige in die Hände der Polizei fiel. Eine große Menge von Verhaftungen wurde vorgenommen.

unter Teilnahme französischer Genossen auf einer Anhöhe eine eindrucksvolle Kundgebung abgehalten. Es sprachen Vertreter der sozialistischen Parteien, des Zentralkomitees und der französischen Arbeiterpartei, Delegierte aus Baden, aus der Pfalz und Württemberg. Angesichts dieses Massenauftretens wagte es die Polizei nicht, die Arbeiterhaft zu präzisieren, und so verließ das Grenztreffen dank musterbildender Disziplin der Teilnehmer ohne Zwischenfälle.

### Massenaufmarsch im Saargebiet

Saarbrücken, 29. Juli. In Groß-Röseln an der französischen Grenze fand gestern ein machtvoller Aufmarsch der Saarproleten unter Führung der Kommunistischen Partei statt. Über 4000 bis 5000 Arbeiter waren von Rod, Auto und Eisenbahn dem Rufe zu diesem internationalen Grenztreffen mit den französischen Genossen gefolgt. Die Polizei, in großer Anzahl beritten, verlor alles, um eine Verhinderung zu verhindern. Die Grenze war durch verärrte Grenzwachposten der Franzosen gesperrt. Dem Demonstrationzug in Klein-Röseln wurde der Grenzübergang durch eine französische Patrouille verweigert. Trotzdem wurde

### Freidreiter demonstrieren für die UGSR

Ludwigshafen, 29. Juli. In Neustadt in der Pfalz fand gestern ein Arbeitertreffen statt, das von etwa 2000 Teilnehmern aus der Pfalz, Eifel, Saarland, Baden und dem Saargebiet besucht war. Das Treffen handelte von der Gegenwart der Reformen ganz unter dem Zeichen des Kampfes gegen die drohende Kriegsgefahr. „Verteidigt die Sowjetunion!“ „N. a. sprach ein ukrainischer Arbeiter, der erklärte, daß der Freireisungstempel der Ausgeborenen und Unterwürigen in allen Ländern nur gegen die Bourgeoisie, gegen die Kommintern und gegen die Sozialdemokratie geführt werden könne.“ Das Treffen war ein wichtiger Aufmarsch zur Antifriedensdemonstration am 1. August.

### Trotz Verbot heraus auf die Straße!

Moskau, den 28. Juli 1929. Die Genossen Thälmann, Kimmels und Veom sind in Leninград eingetroffen, wo sie auf dem Bahnhofs von Vertretern der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen, sowie von Betriebsdelegationen begrüßt wurden. In einer Massenversammlung erklärte Genosse Thälmann u. a.: „Der Ueberfall auf die Ostbahn zeigt, daß die Kapitalisten jeden Augenblick bereit sind, den Krieg zu entfesseln. Alle revolutionären Arbeiter Weltens und die Kommunisten der ganzen Welt werden jedoch die Sowjetunion verteidigen. Am 1. August wird ein bedeutendes Proletariat der Sowjetunion und Deutschlands befehlen. Jeder Verbot und Drohung der Sozialfaschisten können das deutsche Proletariat wehren, auf die Straße zu gehen und die kommunistischen Fahnen zu entfalten.“ Nach Reden des Genossen Veom und eines Mitgliedes der KPD Chinas, eines Arbeiters aus Schanghai, entbot die Versammlung ihre Grüße an die KPD, an den KPB, und an die KPD Chinas. Ebenso wurden Begrüßungsresolutionen an die KPD und an das JA der KPD angenommen. Die bürgerlich-sozialdemokratische Presse benützt die Rede des Genossen Thälmann zu einer infamsten Dummheit und gibt sie vollständig entstellt wieder. Das was Genosse Thälmann ausführt, ist der Willensausdruck aller revolutionären Arbeiter. Die Kommunisten werden trotz Verbot, trotz Polizeiterror sich das Recht, auf die Straße zu gehen, nicht nehmen lassen.

## Giftgas in Berlin

Berlin, 30. Juli. (Eigener Drahtbericht.)

Bei Erdarbeiten in Wilmersdorf wurden Tausende von Umhüllten Tränengas entdeckt. Die Behörden versuchen, den Fund zu beschönigen, indem versichert wird, daß das Tränengas zum Zwecke der Unbrauchbarmachung vergraben wurde. Es ist klar, daß diese Darstellung völlig erlogen ist. Das Giftgas wurde vergraben, um zu geeigneter Zeit im Krieg und Bürgerkrieg Verwendung zu finden. Dieser neue Beweis für die geheimen Rüstungen Deutschlands zeigt den Arbeitern, wie drohend der Krieg ist.

Dazu wird noch gemeldet: Am Montagmittag wurde auf dem Grundstück Wilmersdorf, Varstraße 45, von dort mit Regen von Gasrohren beheizten Arbeiter eine große Menge von Gasambullen gefunden, die Tränengas enthielten. Da diese Ambullen, die zu Tausenden in großen Glasbehältern untergebracht waren, sofort bei der leichten Berührung zerbrachen und Gas ausströmen ließen, mußte die flucht ergriffen. Die herbeigeholte Feuerwehr trat mit Gasmasken an. Die dort beschäftigten Arbeiter sind der Meinung, daß es sich bei dieser Tränengaslagerung keineswegs darum handeln kann, daß irgend ein Laboratorium für Kriegszwecke Giftgas in leichtfertiger Weise beseitigen wollte. Sie sind im Gegenteil der Auffassung, daß die Lagerung nur zu dem Zwecke vorgenommen wurde, um im gegebenen Moment jederzeit gegen die Arbeiterhaft Verwendung zu finden.

Wie außerdem mitgeteilt wird, handelt es sich um drei verschiedene Sorten von Tränengas, um gelbe, grüne und schwarze Sorten. Nach bisherigen Erfahrungen der dort beschäftigten Arbeiter ist das schwarze Gas von der gefährlichsten Wirkung. Der Träneneis dauert stundenlang an.

## Die täglichen Verbrechen an den Arbeitern

### Schlagwetterexplosion bei Waldenburg

23 Tote, 7 Schwere- und 3 Leichtverletzte

III. Breslau, 30. Juli. Am Montagabend gegen 19 Uhr ereignete sich auf der Friedhof-Grube in Niederbarnsdorf eine Schlagwetterexplosion, von der 23 Bergleute betroffen wurden. 23 Mann konnten nur als Leichen geborgen werden, während 12 Mann lebend zutage gebracht wurden. Sie wurden sofort in das Anaplastiklazarett übergeführt. Von diesen sind nach den Angaben des Lazarettarztes 7 schwer- und 5 leichtverletzt. Die Ursache der Explosion liegt noch nicht fest.

Soweit die III. Meldung. Wir kennen aber die Ursache: Die Nationalisierung, die Anzeilererei, die Sparmaßnahmen der Ausbeuter, wenn es sich um den Schutz von Arbeiterleben in den Betrieben handelt. Diese Verbrechen der Kapitalisten dürfen die Arbeiter nicht dulden. Sie müssen den Kampf gegen diese Arbeitermordorganisationen und in jedem Betrieb einen revolutionären Vertrauensrat bilden, der mit aller Kraft gegen die verhassten Nationalisierungsmethoden auftritt. Die Belegschaften müssen es ablehnen, ohne genügende Betriebssicherheit ihr Leben aufs Spiel zu setzen. Berichte über das leichtfertige Spiel mit Arbeiterleben in den Betrieben und besonders die Verbrechen in der Arbeiterschaft.

Schlagwetterexplosion in einem belgischen Bergwerk III. Brüssel. Durch eine Schlagwetterexplosion im Kohlenbergwerk Wambourg in Damprem bei Charleroi wurden drei Bergleute getötet.

Explosion in einer Mainzer chemischen Fabrik III. Mainz. Bis bisher noch nicht bekannter Ursache ereignete sich am Montag gegen elf Uhr in der Zweigfabrik des Vereins für Chemische Industrie AG. Mainz-Kombach im ersten Stock eines dreistöckigen Fabrikgebäudes eine Explosion. Durch Stichflammen und umherfliegende Glenscheibe wurden drei Arbeiter schwer verletzt und wurden ins Krankenhaus gebracht. Die Feuerwehr von Mainz und verschiedene Fabrikwehren konnten am Brandherd nichts mehr vorrichten und mußten sich auf die Rettung der umliegenden Gebäude beschränken.

11 Personen an Pleißenbergwerk erkrankt III. Halberstadt. Hier erkrankten 11 Personen an lähmenden Bergarbeitererkrankungen. Sie hatten alle geborene Schweinefleisch von einem Schlächter in der Pleißenstraße gekauft und gegessen.

### Sozialdemokratie und Bourgeoisie fordern Demonstrationsverbot am 1. August

Berlin, 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die internationale Hehe der Bourgeoisie und Sozialdemokratie gegen den revolutionären Antifriedensaufmarsch des Weltproletariats am 1. August nimmt ihren Fortgang. Das Beispiel des imperialistischen Frankreich und der Tschechoslowakei, mit den letzten ungeschwehlichen Maßnahmen gegen die Arbeiterklasse, bestätigt die deutsche Bourgeoisie zu neuen Taten an. So schreibt das deutschnationale Schornmaderblatt die Berliner Vorkundgebung am Montag:

„Die Vorbereitungen der Kommunisten zu dem internationalen Tag am 1. August werden in der ganzen Welt mit größter Energie und Rücksichtslosigkeit betrieben. Der Unterschied zwischen Deutschland und den anderen Objekten der kommunistischen Betätigung besteht darin, daß anderswo der Staat schon mit allen seinen Machtmitteln dafür sorgt, daß die Kommunisten nicht in der Lage sein werden, ungehindert einen Propaganda- und Agitationstag gegen die Staatsordnung zu begehen, während man in Deutschland, besonders in Berlin, die Kräfte zum Umsturz sich ruhig entwickeln läßt.“

Dann verlangt das deutschnationale Blatt von Jörgel, er möge am 1. August das Hutbad vom 1. Mai wiederholen. Nach Meldungen aus Breslau wurde dort ein Einbruch in eine Kaserne verübt und angeblich die Munitionskisten erbrochen. Zum Zwecke der gegenrevolutionären Hehe erklärt die Polizei der Öffentlichkeit, ohne dafür auch nur den geringsten Beweis zu haben, daß dieser Einbruch von kommunistischer Seite vollführt worden sei, um Munition für die kommenden Demonstrationen zu haben.